

programm, bzw. wünschbare und mögliche Planung in pragmatischen Einklang zu bringen.

Wie überhaupt Zielsetzung, Steuerung, Organisation und Publikation solch eines langfristigen und mit vielen nebenamtlichen Kollegen arbeitenden Projekts nur in einem Forschungsinstitut angesiedelt sein kann, das die nötige Konstanz und Sicherheit bietet. Nur im ständigen Gespräch des einzelnen Mitarbeiters mit der Zentrale und der organisierten Begegnung untereinander kann ein homogenes Ergebnis erwartet werden. Zudem muß Grundlagenforschung dieser Art verankert sein in einem Institut, das in der aktuellen historischen Forschungsdiskussion steht. Denn Prioritäten, Schwerpunkte zu setzen beinhaltet zugleich die Möglichkeit, auf neue Fragestellungen und Trends der Forschung zu reagieren oder mit Bereitstellung von Grundlagen sogar Anstöße und Impulse zu geben. Dies gilt vor allem für thematische Schwerpunkte. Dabei ist an erster Stelle zu nennen das Kollegiatstift¹⁵, zu dem seiner Verfassung gemäß auch das Domstift zählt. Bereits Ende der fünfziger Jahre wurde im Rahmen der Germania Sacra auf diese im Vergleich zu Klöstern gering eingeschätzte und wenig beachtete kirchliche Institution besonderer Akzent gelegt. Durch bis heute zweiundzwanzig Kollegiat- und vier Domstiftspublikationen¹⁶, sowie begleitende Colloquien bzw. Sammelbände¹⁷ ist es gelungen, das Interesse der Forschung auf diese wandlungsfähige Institution zu lenken, der sich Bischöfe, Könige, Adlige, Bürger und Klöster zu geistlichen wie politischen Zwecken bedienten. Kanoniker betätigten sich nicht nur im *servitium Dei*, in Seelsorge, Mission, Stiftsschulen etc., sondern waren an der Kurie, an königlichen, bischöflichen und adeligen Höfen in Verwaltung und Kanzlei, in juristischen und politischen Aufgaben, sowie als Universitätslehrer tätig. Aus diesen Gründen ist die Erforschung von Kollegiatstiften für viele Fragestellungen relevant¹⁸.

In diesen Schwerpunkt einbezogen wurde auch die weibliche Variante des Kollegiatstifts, das Kanonissenstift, hatte doch die Aachener Synode 816 Institu-

15) Irene CRUSIUS, Das weltliche Kollegiatstift als Schwerpunkt innerhalb der Germania Sacra, BDLG 120 (1984) S. 241–253.

16) Siehe in der Liste im Anhang die Bände der Alten Folge WENTZ/SCHWINEKÖPER, sowie die Bände der Neuen Folge 6; 14; 15; 17,1–3; 19; 22; 25; 26; 27; 33, 35. Dazu die Bände der Studien zur Germania Sacra 1; 2; 6; 16.

17) Untersuchungen zu Kloster und Stift, Studien zur Germania Sacra 14 (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 68, 1980). Darin vor allem Peter MORAW, Über Typologie, Chronologie und Geographie der Stiftskirche im deutschen Mittelalter; sowie Josef SEMMLER, Mönche und Kanoniker im Frankenreich Pippins III. und Karls des Großen – Beiträge zur Geschichte und Struktur der mittelalterlichen Germania Sacra, hg. von Irene CRUSIUS, Studien zur Germania Sacra 17 (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 93, 1989). Darin Petrus BECKER OSB, Das frühe Trierer Mönchtum von den Anfängen bis zur anianischen Reform; Heinz ZIELINSKI, Die Kloster- und Kirchengründungen der Karolinger.

18) Der aktuelle Forschungsbericht über die Stiftskirchenforschung demnächst bei Enno BÜNZ, Stift Haug in Würzburg. Untersuchungen zur Geschichte eines fränkischen Kollegiatstifts im Mittelalter, Studien zur Germania Sacra 20 (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 128, 1997).